

Wir erinnern an

Henriette Zamory und ihre Tochter Eva

Henriette Zamory geborene Czarlinski, geboren am 2. Dezember 1864 in Stangenwalde (damals Westpreußen, heute Polen), Schneiderin, wohnhaft in Magdeburg, Hartstraße 4, am 2. Dezember 1942 deportiert nach Theresienstadt, dort umgekommen am 11. Februar 1943.

Eva Zamory, geboren am 12. April 1903 in Tuchel (damals Westpreußen, heute Tuchola, Polen), Näherin, wohnhaft in Magdeburg, Hartstraße 4, am 13./14. April 1942 deportiert in das Ghetto Warschau, von dort nach Treblinka, dort umgekommen im Sommer 1942.

Was wissen wir von ihnen?

Henriette Zamory wird in Stangenwalde, einem Dorf im ehemaligen Westpreußen, im Kreis Karthaus (heute Kartuzy, Polen) geboren. Sie wird Schneiderin. Vermutlich erlernt sie das Handwerk in einem größeren Ort in der Nähe, möglicherweise in der Kleinstadt Berent (heute Koscierzyna). Jedenfalls ist der Mann, den sie am 19. Juni 1902 heiratet, Isidor Zamory, geboren am 5. Oktober 1862 in eben diesem Berent, ebenfalls Schneider. Ihre Tochter, Eva Zamory, wird am 12. April 1903 in Tuchel (heute Tuchola), ebenfalls in Westpreußen, geboren. Bald darauf entschließen sich die Eheleute, ihre Heimat zu verlassen. Laut Magdeburger Adressbuch wohnt die Familie seit 1907 in Magdeburg, wo sie ihre erste nachweisbare Wohnung in der Neustädter Straße 28 bezieht. Nachdem sie im Jahr 1911 in die Rotekrebsstraße 13 und 1913 in die Venedische Straße 13 umgezogen ist, lebt sie von 1914 an in der Hartstraße 4 in der Nähe des Alten Marktes. Dort betreibt Isidor Zamory seine Schneiderwerkstatt, in der seine Frau wohl mitarbeitet; auch die Tochter, die unverheiratet bleibt, scheint hier als Näherin beschäftigt zu sein. Isidor Zamory stirbt am 18. April 1934. Sein Tod wird von der Tochter angezeigt. Er ist in der Sterbeurkunde als Invalide eingetragen. Sein Grab befindet sich auf dem Israelitischen Friedhof. Neben seiner Grabstelle ist eine weitere reserviert.

Nach dem Tod Isidor Zamorys haben Mutter und Tochter die Schneiderwerkstatt offenbar weiter geführt. Das wird allerdings nach dem befohlenen Umzug in ein so genanntes „Judenhaus“ in der Großen Mühlenstraße 11/12 nicht mehr möglich gewesen sein. Von dort aus wird die Tochter als erste deportiert; mit dem Transport vom 13./14. April 1942 gelangt sie ins Warschauer Ghetto und von dort in das Vernichtungslager Treblinka, wo sie wohl im Sommer 1942 umkommt.

Henriette Zamory wird am 2. Dezember 1942 nach Theresienstadt deportiert. Ihr Leben endet am 11. Februar 1943.

Quellen: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Magdeburg; Archiv der Synagogengemeinde; Stadtarchiv Magdeburg; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Gedenkbuch Bundesarchiv

Informationsstand Februar 2012

Der Stolperstein für Henriette Zamory wurde durch Spenden, die Stadtrat Wolfgang Wähnelt, Magdeburg anlässlich seines 50. Geburtstages sammelte, finanziert.

106

GEGEN
DAS VER
GESSEN

Der Stolperstein für Eva Zamory wurde durch Spenden, die Stadtrat Wolfgang Wähnelt, Magdeburg anlässlich seines 50. Geburtstages sammelte, finanziert.

106

GEGEN
DAS VER
GESSEN